



# Begegnungen

Pfarreiengemeinschaft Grafenkirchen-Pemfling-Waffenbrunn

Weihnachten 2017



*Das Team der  
Begegnungen  
wünscht Ihnen  
ein besinnliches,  
friedvolles  
Weihnachtsfest.*

## Der heilige Andreas

Jedes Jahr feiern wir in Pemfling am 30. November unser Patrozinium, das Fest des heiligen Andreas.

Sein Geburtsort ist nicht genau festlegbar. Einerseits wird Bethsaida im heutigen Syrien (Joh 1,14) genannt, andererseits Kafarnaum am See Genesaret (Mk 1,29).

Am 30. November des Jahres 60 starb er in Patras in Griechenland.

Nach dem Johannesevangelium

war er zuerst ein Anhänger des Johannes d. Täufers und wurde von Jesus als erster der Jünger berufen (Joh 1,35-40). Nach Markus war er der Bruder des Simon Petrus und ebenso wie dieser Fischer (Mk 1,16).

Der Evangelist Johannes berichtet, dass Andreas bei der Speisung der 5000 auf den Jungen mit den Broten und den Fischen hinwies (Joh 6,8f). Er war außerdem anwesend bei der Himmelfahrt und an Pfingsten.

Danach war er möglicherweise mit seinem Bruder Petrus unterwegs und hatte das Evangelium südlich des

Schwarzen Meeres in Kleinasien, in Thrakien, in Teilen Griechenlands und in den Donauländern verkündet.

Auch wird ihm nachgesagt, dass er den gefangenen Matthias befreite und ihm das Augenlicht wiedergab, das dieser durch Blenden verloren

hatte. Es wird von zahlreichen weiteren Wundern berichtet.

Die Überlieferung besagt, dass Andreas in Patras die Ehefrau des Statthalters Ägeas, Maximilla, heilte und zum Christentum bekehrte. Er riet ihr zur ehelichen Enthaltsamkeit, was ihn vor ihren Ehemann, den Statthalter, brachte. Andreas

konnte Ägeas nicht vom Christentum überzeugen, stattdessen übergab der Andreas den Folterknechten. Er ließ ihn geißeln und an ein x-förmiges Kreuz binden. Zwei Tage lang soll Andreas noch vom Kreuz herab gepredigt haben. Ägeas, der ihn verhöhnnte, wurde mit Wahnsinn geschlagen und starb noch bevor er sein Haus erreicht hatte. Maximilla hinge-



*Der heilige Andreas in der Apostengalerie in der Lateranskirche in Rom*

gen ließ Andreas mit großen Ehren bestatten. Diese Begebenheiten fanden sich in den umfangreichen Andreasakten aus dem späten 2. Jahrhundert, die heute leider nur noch in Fragmenten erhalten sind. Darin wird unter anderem auch von seiner Missionsarbeit bei Kannibalen erzählt, die er in sieben Tagen bekehrte. Andreas' Gebeine wurden 357 von Patras nach Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, gebracht. Dort erfährt der Apostel nach wie vor eine große Verehrung. Einige Reliquien liegen seit dem 11. Jahrhundert in Amalfi in der Krypta des Domes Sant' Andrea. Dort sondern sie eine flüssige, etwas klebrige, bernsteinfarbige Substanz ab, das Manna des Andreas genannt.



*Berufung von Petrus und Andreas; Mosaik an der Peterskirche in Rom*

Der Ausfluss wird regelmäßig in Ampullen aufgefangen und Kranken gegeben. Auch von den Reliquien in Istanbul wird von diesem Wunder berichtet. Für den Andreas-Tag gab es eine große Anzahl von Bauernre-

geln, so zum Beispiel „Andreasschnee tut Korn und Weizen weh“, oder auch: „Wenn es an Andreas schneit, der Schnee hundert Tage liegen bleibt.“ Die Attribute des Heiligen sind das x-förmige

Kreuz, Fische und Stricke. Weltweit findet man das Andreaskreuz vor Bahnübergängen.

*Lydia Preischl*

## **Impressum *Begegnungen***

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft  
Grafenkirchen-Pemfling-Waffenbrunn  
Kontaktadresse: Kath. Pfarramt  
Hauptstr. 14, 93494 Waffenbrunn  
Tel. 09971 2577; [pfarramt@pg-gpw.de](mailto:pfarramt@pg-gpw.de)  
[www.pg-gpw.de](http://www.pg-gpw.de)

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen  
Redaktion und Layout:  
Michael Reißer, Lydia Preischl  
Bilder: Michael Reißer, Stefan Preischl, Brigitte  
Zwicknagl, Steffi Rohse, Kinderteam Waffenbrunn, Hans Schmelber

# Pfarrwallfahrt nach Norwegen „Lebendige Stätten des Glaubens“

Eine außergewöhnliche Reise verspricht die geplante Pfarrwallfahrt nach Norwegen zu werden, die für 2018 ins Auge gefasst ist. Sie führt nicht nur durch die atemberaubenden Landschaften Norwegens, sondern an Orte, an denen der katholische Glaube im protestantischen Umfeld am Aufblühen ist.



Viele Wege führen zum Nationalheiligen Norwegens, zum heiligen

Olav. In den letzten Jahren wurden die Wege markiert, die – ähnlich dem Jakobsweg in Spanien – nach

Trondheim führen, wo sich über seinem Grab eine Wallfahrt entwickelt hat. Der prächtige Nidarosdom zeugt noch heute von der großen Bedeutung. Gleich gegenüber befindet sich die neue katholische Kathedrale der



Stadt. Sie wurde im November 2016 feierlich konsekriert (vgl. den Bericht in den Begegnungen Weihnachten 2016). Für die stark zunehmende katholische Bevölkerung war die alte Kirche zu klein geworden.

Nördlich der Stadt Trondheim finden sich auf der kleinen Insel Tautra die Ruinen eines alten Zisterzienserklosters, das von 1207 bis 1537 existiert hat. Etwa 2 km davon entfernt haben Trappistinnen (=Zisterzienserorden strengerer Observanz) aus Iowa, USA, im Jahr 1999 begonnen, ein neues Kloster aufzubauen. 2006 konnte ein neues Klostergebäude errichtet werden, das zehn Jahre später bereits wieder zu klein ist. Auf ihrer Homepage [www.tautra.org](http://www.tautra.org) bit-



*Bilder auf dieser Seite:  
oben: Ziel des Olavs-Weges  
Mitte: Olavsreliquiar  
unten: neue Olavskathedrale in  
Trondheim*



ten sie um Spenden für einen Anbau. Für viele Menschen aus nah und fern ist dieses Kloster zu einem wichtigen spirituellen Ort geworden. Nicht weit entfernt befindet sich der Ort Munkeby, dessen Name an die Mönche erinnert, die dort bereits im 12. Jahrhundert ansässig waren und die später dann nach Tautra gezogen

begonnen die Kirche und den eigentlichen Klostertrakt zu errichten. Der Ort Stiklestad ist bekannt für die Schlacht im Jahr 1030, in der der heilige Olav getötet wurde. Sein Tod markiert den Übergang Norwegens zum Christentum: Unmittelbar nach seinem Tod wird von Wundern an seiner Leiche berichtet, auch seine Widersacher sollen seine Heiligkeit erkannt haben. Historisch genau gesicherte Fakten gibt es allerdings kaum, doch die rasche Verehrung als Märtyrer ist auffallend. An der Stelle, an der er gestorben ist, befindet sich eine alte Kirche. Jährlich wird an diesem Ort mit einem Schauspiel an dieses Ereignis erinnert.



sind. 2007 beschloss das Mutterkloster aller Zisterzienser, die Abtei Cîteaux, dort wieder ein neues Kloster zu gründen. 2009 zogen vier Mönche in ein erstes Gebäude ein, wo sie wohnen und ihren Lebensunterhalt mit der Käseherstellung verdienen. Dieses Gebäude ist kein Kloster, sondern später als Bereich für Gäste vorgesehen. Im Herbst 2016 haben sie

Geplant ist die Fahrt vom 22. bis 29. Mai 2018. Flyer werden in Kürze an den Schriftenständen aufliegen bzw. auf der Homepage angeboten. Anmeldung dann im Pfarrbüro.

*Michael Reißer*



*Bilder auf dieser Seite: oben: vorläufiges Kloster Munkby und zukünftiges Gästehaus; die Kapelle der Mönche in Munkby  
Mitte links: Ruine des Marienklösters in Tautra  
unten: Kirche des Marienklösters in Tautra*

## 40 Jahre Kita St. Martin Waffenbrunn

Im Juli wurde das 40-jährige Jubiläum der Kita St. Martin mit einem Festgottesdienst und einem großen, bunten Programm gefeiert. Viele Gäste waren der Einladung gefolgt. Unter dem Motto „Einer für alle und alle für einen - jeder ist etwas Besonderes und kann seine Talente für andere einsetzen“ begann der Festtag in der Pfarrkirche Waffenbrunn.

Beim Einzug in die Kirche zeigten die Kinder ihre Freude mit bunten Tüchern und dem Lied „Wenn einer sagt ich mag dich Du!“ Pfarrer Reißer und Diakon Müller zelebrierten einen kindgemäßen, festlichen Gottesdienst und der Priester drückte die große Dankbarkeit mit den Worten aus: „Heute sagen wir besonderen Dank, weil unsere Kita 40 Jahre besteht, und ein Ort ist an dem die Mädchen und Jungen ihre Fähigkeiten und Talente



entdecken können und für das Leben gestärkt und ermutigt werden.“ Die Kinder gestalteten das Evangelium „Das Gleichnis von den Talenten“ spielerisch und brachten so dessen Inhalt den Gottesdienstbesuchern eindrucksvoll nahe. Viele weitere Elemente wurden von den Kindern mitgestaltet, so auch die Übergabe der Gaben an den Priester und Diakon Müller.

Anschließend zog ein bunter Festzug zur Kita. Durch das Spalier der Kinder zogen die Gäste in das Festzelt ein. Dort begrüßte Pfarrer Reißer die vielen Besucher und gab einen kurzen Rückblick auf die Entstehung der Kita. Er dankte allen, die dazu beigetragen haben, dass sie ihr 40-jähriges Bestehen feiern kann. Auch der Elternbeirat mit Josef Lehneis an der



Spitze schloss sich den Gruß- und Dankworten an.

Stellvertretende Landrätin Dr. Johanna Etti, die Bürgermeister Hans Eichstetter aus Willmering und Roland Saurer aus Waffenbrunn lobten den damaligen Entschluss für die Gemeinden Willmering und Waffenbrunn einen Kindergarten zu bauen, und sparten auch nicht mit Komplimenten für die pädagogische Arbeit aller Mitarbeiter, die seither dort gearbeitet haben. Von allen drei Vertretern erhielt die Kita großzügige Spenden.

Kita-Leiterin Judith Wittmann dankte im Namen des gesamten Teams nochmals allen, die ihre Talente und Begabungen eingesetzt haben, um die Kita St. Martin zu einem Ort zu machen, an dem sich die Kinder, das Team und die Eltern wohl fühlen und gute Früchte wachsen und gedeihen können. Ihr Dank galt unter anderem dem Träger, Herrn Pfarrer Reißer, Herrn Seigner und allen Mitgliedern der Kirchenverwaltung. Sie hätten stets ein offenes Ohr für Wün-

sche und Anregungen und schafften so ausgezeichnete Rahmenbedingungen für die Erziehungsarbeit.

Aus diesem Grund konnten u. a. im letzten Jahr viele Sanierungsarbeiten stattfinden, so dass die Kita trotz des langen Bestehens modern und einladend ist. Außerdem brachte sie ihre Dankbarkeit den Vertretern der Gemeinde, sowie der Vereine aus Waffenbrunn zum Ausdruck. Sie zeigten durch ihre entgegengebrachte Hilfe und durch vielerlei Spenden, dass die Kita in der Gemeinde integriert und anerkannt ist.

Nach dem Essen begann das bunte Kinderprogramm. Eine Tombola mit vielen Preisen war in kürzester Zeit ausverkauft, eine tolle große Hüpfburg lud zum Toben ein. Familie Ha-

streiter stellte ihre Kutsche für Fahrten durch Waffenbrunn zur Verfügung, was von vielen Kindern begeistert angenommen wurde. Verschieden Spielstationen und Kinderschminken rundeten das Rahmenprogramm ab.



Die Aufführung der Kita-Kinder am Nachmittag bildete den Höhepunkt der Feier. Sie spielten das Stück: „Einer für alle und alle für einen“, bei dem es um die wunderbare Freundschaft zwischen einer Maus, einem Maulwurf, einem Frosch, einem Igel

und einer Amsel geht. Jedes der Tiere hat eine Schwäche. Gemeinsam aber meistern sie die Bedrohung eines Gewitters und stellen fest, dass sie sich wunderbar ergänzt haben und jeder seine Talente eingebracht hatte.

In dem Moment, als die Krippenkinder als Regentropfen verkleidet auf die Bühne kamen, ließ auch der Himmel seine Tropfen fallen, was zur Erheiterung der Zuschauer beitrug. Der kleine Schauer war auch gleich wieder vorbei und so konnte das Fest entspannt, gemütlich und trocken ausklingen.

*Judith Wittmann*



## Martinsfeiern in unseren Kitas



Die bunten Laternen, die die Kinder in der Kita Willmering gebastelt hatten, kamen beim Martinszug zum Einsatz. In der St. Johannes-Kirche ließ Pfarrer Michael Reißer die Martinsgeschichte aufleben. St. Martin hat die Not gesehen und geholfen. Als Bischof war er für die Menschen da. In Martins Handeln zeigte sich das Licht Gottes, das die Angst vertreibt und das Leben hell macht. Um dies zu veranschaulichen, stellten



zwei Vorschulkinder in einem szenischen Spiel dar, wie der römische Offizier Martin einem Bettler begegnete. Auch die anderen Kita-Kinder gestalteten die Andacht aktiv mit: Nach der Mantelteilung und den Worten Pfarrer Reißers sangen sie „Wie Sankt Martin will ich werden, wie Sankt Martin möchte ich sein“. Die Grundschulkinder trugen die Fürbitten vor. Dann durften sich die Kleinen aus der „Gelben Gruppe“ mit den Mamas und Erzieherinnen am Altar aufstellen und sich zum Lied „Dreh dich, Laterne“ munter im Kreise drehen. Die anschließende Prozession wurde angeführt von „Sankt Martin“ auf dem Pferd und mit dem Segen abgeschlossen. Anschließend lud der Elternbeirat noch alle Beteiligten und Gäste zum gemütlichen Beisammensein ein.

*Steffi Rohse*

„Wenn ihr Kinder mit euren bunten Laternen so im Dunkeln durch die Straßen zieht, ist das nicht nur eine

spannende Sache. Eure Lichter erinnern dann daran, dass jeder und jede handeln kann wie Sankt Martin, wenn wir hinschauen, wie es anderen geht, wenn wir helfen, wo Hilfe gebraucht wird - bei uns in der Nähe, aber auch überall in der Welt. Wenn wir mit anderen teilen, dann tun wir das wie der heilige Martin“, sagte Diakon Konrad Müller bei der Andacht zur Martinsfeier der Kita St. Martin. Und dann hatten die vielen kleinen Schauspieler ihren großen Auftritt, der mit einem Gedicht zu Ehren des Heiligen begann. Vorgelesen und gespielt wurde das Verstecken und die Geschichte des Heiligen, der Mönch in der Stadt Tours war. Vier kleine Schauspielerinnen saßen als Gänse verkleidet in einem kleinen Stall in der Kirche und schnatterten um die Wette. Sie zeigten damit den Bürgern an, wo sich Martin aufhielt. St. Martin bekam zum Schluss Bischofsmütze und Bischofsstab überreicht, nachdem ihn die Bürger im Gänsestall gefunden hatten. Mit dem Lied „Ich geh' mit meiner Laterne“, erfolgte der Auszug aus der Kirche und jeder bekam noch ein St. Martins-Brötchen. Auf dem Vorplatz wartete schon Max, ein sechsjähriger Kaltbluthengst, auf dem St. Martin alias Jürgen Kolbeck saß, der dann die Laternen-Prozession durch den Ort anführte.

*Hans Schmelber*



## Erntedankfest in Pemfling

Wieder war das traditionelle Erntedankfest in Pemfling ein durchschlagender Erfolg. Es scheint, als hätten die Pemflinger für das große Ereignis das gute Wetter gepachtet, so strahlend zeigte sich der Himmel auch in diesem Jahr. Schon im Vorfeld gab es viel zu tun, so bastelten die Damen des Frauenbundes schöne herbstliche Gestecke und Türkränze und bereiteten Öle, Marinaden und leckere Marmeladen zu. Die Jugendlichen von der KLJB und den Ministranten sorgten mit ihren Ständen für das leibliche Wohl der Gäste und auch leckere Torten und Kleingebäck wurden neben der zünftigen Mittagsverköstigung angeboten. Der Musikverein Pemfling sorgte für die richtige Stimmung.



Den Beginn des frohen Festes markierte ein Festgottesdienst in der wunderschön geschmückten Pfarrkirche. Der Dank für die reiche Ernte und dafür, dass wir keine Not leiden müssen, stand dabei im Mittelpunkt.

Aus dieser Dankbarkeit heraus vergessen die Pemflinger auch jene nicht, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. So geht ein Teil des Erlöses an Schwester Gloriosas langjährigen Wirkungs-

ort, die Barfußschule in Sambia, ein weiterer Teil verhilft jungen Priester in Indien zu ihrer Ausbildung und das letzte Drittel schließlich verbleibt in der Pfarrei Pemfling.

*Lydia Preischl*



## Seniorenflug zum Großen Arber



Mit voll besetztem Bus und bei gutem Wetter starteten die Waffenbrunner Senioren zum letzten Ausflug in diesem Jahr in Richtung Großer Arber. Mit 1456 m Höhe wird der Berg zu Recht als „König des Bayerischen Waldes“ bezeichnet. Mit der 6er-Umlaufgondelbahn und durch den barrierefreien Zugang gelangten alle Senioren gut hinauf und genossen den herrlichen Ausblick von oben nach Bayrisch- bzw. Böhmisches-Eisenstein. Für so manchen Teilnehmer war es der erste Besuch auf dem König des Bayerischen Waldes.

Ein Teil der Senioren wanderte gleich zur Arberkapelle, die dem heiligen Bartholomäus geweiht ist. Sie wurde im Jahre 2015 renoviert. Alljährlich am vorletzten Sonntag im August wird dort die Arberkirchweih gefeiert.

Vorbei an den kuppelförmigen Radartürmen, die heute noch der Luftraumüberwachung dienen, ging es weiter zum Gipfelkreuz.

Eine gute Fernsicht und der Blick auf den kleinen Arbersee lohnte die für so manchen anstrengende Wanderung.

Bei der geselligen Einkehr in der Eisensteinerhütte zeigte sich, wie schnell das Wetter am Berg umschlagen kann. Innerhalb von zwei, drei Minuten wurde es total neblig, es stürmte und regnete, doch nach einer halben Stunde klarte es wieder auf.

Mit einer kleinen Bayerwald-Rundfahrt, vorbei am großen Arbersee und durch den Ort Bodenmais endete der schöne Nachmittag.

*Brigitte Zwicknagl*

# Die Sternsinger kommen!



„Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit!“ heißt das Leitwort der 60. Aktion Dreikönigssingen, das

Beispielland ist Indien.

Mit ihrem Motto machen die Sternsinger überall in Deutschland auf die Lebenssituation von arbeitenden Kindern aufmerksam. In weiten Teilen der Welt müssen Mädchen und Jungen unter oft unwürdigen, gefährlichen und gesundheitsschädlichen Bedingungen arbeiten. Alleine in Indien sind 60 Millionen Mädchen und Jungen davon betroffen.

1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Mehr als eine Milliarde Euro sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart, mehr als 71.700 Projekte für

benachteiligte Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa wurden in dieser Zeit unterstützt. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Jährlich können mit den gesammelten Spenden mehr als 1.500 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.

Die Sternsinger unserer Pfarreiengemeinschaft kommen bei Ihnen vorbei, um Ihnen den Dreikönigssegens zu bringen und Sie um Ihre Spende zu bitten. Dabei möchten wir Sie – wie jedes Jahr – darauf aufmerksam machen, dass entsprechend der Vorschriften für das Dreikönigssingen die Kinder und Jugendlichen keine Geldgeschenke für sich selber annehmen dürfen. Den Dienst der Ministrantinnen und Ministranten, die die Dreikönigsaktion durchführen, können Sie in der Osterzeit beim „Ratschengehen“ honorieren.

*Lydia Preischl*